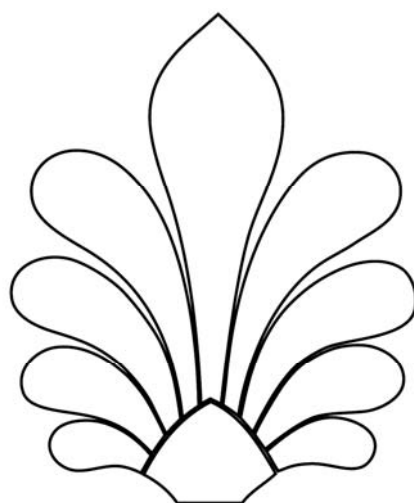


ASSOCIATION SUISSE D'ARCHEOLOGIE CLASSIQUE
SCHWEIZER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DI ARCHEOLOGIA CLASSICA

BULLETIN
BOLLETTINO
2014

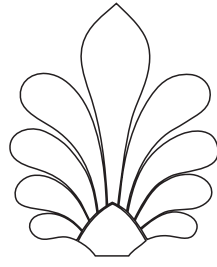


ASSOCIATION SUISSE D'ARCHEOLOGIE CLASSIQUE
SCHWEIZER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DI ARCHEOLOGIA CLASSICA

BULLETIN
BOLLETTINO
2014

INHALTSVERZEICHNIS / TABLE DES MATIÈRES / INDICE

INTERNA	3
JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN 2013	4
PROTOKOLL der 22. Generalversammlung der SAKA-ASAC vom 22. Februar 2014.....	8
RAPPORT DU TRÉSORIER (COMPTES 2013) - BILAN.....	12
REFERATE DER TABLE RONDE FEB. 2014 - PHÖNIZIER UND PUNIER (ABSTRACTS)	13
Programm der Table Ronde.....	14
DANIELLE WIELAND-LEIBUNDGUT / HÉDI DRIDI, Einleitung.....	17
ROLF A. STUCKY, Le « roi jardinier »: Abdalonymos de Sidon et son accès au trône. Valeurs cosmiques de la royauté orientale, méconnues par les Grecs.....	19
FANNY PUTHOD, Le monnayage carthaginois dans les collections publiques de Suisse.....	20
URSULA HACKL, Das Basler Nationalfonds-Projekt «Quellen zur Geschichte der Phönizi- er». Ein Forschungsüberblick.....	21
HANNA JENNI, Zu den Kinderstatuen von Sidon (Bostan ech-Sheiq).....	22
MANUEL F. HEDIGER, Phönizische Beteiligung am Bau von Xerxes' Athos-Kanal.....	23
SANDRINE HUBER, Eubéens et Phéniciens en Méditerranée au début du Ier millénaire avant notre ère. Marqueurs identitaires et connectivité.....	24
PAULINE MAILLARD, Recherches récentes sur le sanctuaire des Salines de Kition.....	25
CLAUDIA E. SUTER, The Ivory Carvings from Samaria and the Phoenicians.....	26
GUY ACKERMANN, Erétrie et le Levant à l'époque hellénistique.....	26
CHRISTIAN RUSSENBERGER, Punier am Berg. Archäologische Szenarien punischer Präsenz im frühhellenistischen Westsizilien.....	27
MAREK PALACZYK, Punische Amphoren aus Iaitas – eine typologische Betrachtung.....	28
FIAMMETTA SUSANNA, Territorio ed economia del Marocco pre-romano: La fase di studio cartografico con il sistema GIS.....	30
ALESSIA MISTRETTA, Das Emporium von Sabratha (Libyen) und das Forschungsprojekt « Sabratha, de l'emporion phénicien à la cité romaine ».....	31
CORINNE SANDOZ, L'eau dans les villes de Tripolitaine (Leptis Magna et Sabratha) entre culture libyco-punique et présence romaine.....	33
VERZEICHNIS / LISTE	34
VERZEICHNIS DER VORSTANDSMITGL. DER SAKA / LISTE DES MEMBRES DU COMITÉ DE L'ASAC	35



INTERNA

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN 2013

Liebe Mitglieder der SAKA-ASAC,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit der 22. Generalversammlung schliessen wir im Laténium in Neuenburg nicht nur das Vereinsjahr, sondern gleichzeitig auch die zweitägige Table Ronde ab. Der geschäftliche Teil, dem sich die Mitglieder der SAKA-ASAC nach einem reichen Lunchbuffet mit herrlichem Blick auf See und Alpen zuwenden, bildet jedoch glücklicherweise nicht den Schlusspunkt dieses Doppelanlasses. Frau Isadora Rogger wird uns vor dem Abschiednehmen einen spannenden Einblick in die Sonderausstellung des Hauses «Fleurs des Pharaons» geben und uns noch einmal auf eine Reise in die Antike zu den Ägyptern mitnehmen, nota bene zu jenem Volk, von welchem sich die Phönizier immer wieder haben inspirieren lassen.

Im vergangenen Vereinsjahr hat sich der Vorstand dreimal zu einer ordentlichen Sitzung getroffen. Folgende Schwerpunkte prägten seine Arbeit:

1. Table Ronde

Die Table Ronde (21.-22. Februar 2014) stand unter dem Titel:
«Phönizier und Punier – Neues zu einer „verlorenen“ Zivilisation aus Schweizer Sicht»
«La recherche suisse dans le domaine phénicien et punique: un état des lieux»

Die Vorbereitung zur Tagung stand wie üblich im Vordergrund unserer Arbeit. Im Gegensatz zu anderen Jahren mussten wir uns nicht allein auf die eigenen Kräfte und Ressourcen beschränken, sondern durften von einer äusserst fruchtbaren und anregenden Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Institutionen profitieren. Als der Vorstand der SAKA-ASAC mit seiner Idee an Hédi Dridi, Professor der Mittelmeerarchäologie der Universität Neuenburg und selber Spezialist in der phönizischen und punischen Archäologie, herantrat, erklärte er sich sogleich bereit mitzuwirken. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die für die Organisation der Tagung verantwortlich war. Dazu gehörten von der Seite der Universität Neuenburg Hédi Dridi und Fanny Puthod, Assistentin ad interim der Mittelmeerarchäologie, und von der Seite der SAKA-ASAC Samira Zoubiri, unsere Kassenmeisterin, die als Assistentin in Neuenburg die Brücke zwischen den beiden Institutionen bildete, und die Unterzeichnende. Rocco Tettamanti übernahm die Werbung und war für die Gestaltung des Flyers zuständig. Eine besonders wertvolle Unterstützung erhielten wir von Jeannette Kraese, Mitglied der SAKA-ASAC und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Office du patrimoine et de l'archéologie des Kantons Neuenburg: Sie hat sich dem Organisationsteam spontan angeschlossen und das

Projekt von Anfang an mit Begeisterung und Engagement mitgetragen und mitgestaltet. Die Arbeitsgruppe traf sich dreimal zu einer Sitzung in Neuenburg.

An der Tagung nahmen rund 50 Gäste teil. Zur anregenden Atmosphäre haben nicht nur die zahlreichen und vielfältigen Referate und die lebhaften Diskussionen im Plenum beigetragen, sondern ebenso sehr unsere Gastgeber, die Universität Neuenburg und das Laténium, die uns grosszügig sehr schöne Räume für die Tagung zur Verfügung gestellt haben.

Es ist vorgesehen, dass die Akten der Tagung in einem separaten Band publiziert werden, der die neue Publikationsreihe «Philainos». *Études d'antiquités méditerranéennes* der Mittelmeerarchäologie der Universität Neuenburg eröffnen wird.

2. Bulletin

Das Bulletin 2013 ist fristgerecht und in derselben schönen Qualität erschienen wie das Jubiläumsexemplar 2012. Im Mittelpunkt des gepflegt gestalteten Heftes stehen die Kurzfassungen der Referate der Jubiläumstagung 2012 zum Thema «Musica donum deorum». Für die sorgfältige Redaktion zeichnen Camilla Colombi, Ellen Thiermann und Tamara Saggini verantwortlich.

3. Homepage

Josy Luginbühl hat sich mit grossem Engagement der Homepage angenommen. Die Digitalisierung der Bulletins aus der Anfangszeit und der kleinen Sonderpublikationen der SAKA-ASAC konnte abgeschlossen werden. Was die SAKA-ASAC im Laufe der Jahre publiziert hat, liegt nun auch elektronisch vollständig vor.

Die rasante Entwicklung und Veränderung im elektronischen Bereich macht uns indessen zu schaffen. Die Homepage hat sich im vergangenen Jahr allmählich zu einem Sorgenkind entwickelt. Immer deutlicher zeichneten sich technische Probleme ab, die das Aktualisieren der Inhalte und das Anpassen an neue Wünsche unnötig erschwerten. Der zeitliche Aufwand, um die Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen, übersteigt das für uns vertretbare Mass. Deshalb hat sich der Vorstand entschlossen, Herrn Pierre Alexandre Huguet – einen Fachmann, der auch mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Freiburg zusammenarbeitet – beizuziehen. Die Arbeiten an der Umgestaltung von Konzept und Erscheinungsbild unserer Homepage stehen unter der Leitung von Rocco Tettamanti und sind bereits in vollem Gange. Der neue und attraktiv erweiterte Internet-Auftritt soll den Mitgliedern und der Öffentlichkeit im Frühling 2014 zugänglich gemacht werden.

4. Erarbeitung eines Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder und der Veranstaltungen der SAKA-ASAC

Im Zuge der Aufarbeitung der Dokumente aus der Anfangszeit der SAKA-ASAC stellten wir fest, dass die Namen ehemaliger Vorstandsmitglieder, die unsere Arbeitsgemeinschaft seit der Gründung mit viel Einsatz aufgebaut haben, und die Tables Rondes nirgends übersichtlich festgehalten sind. Deshalb wurden ein Verzeichnis der ehemaligen Vorstandsmitglieder und eine Übersicht über alle Veranstaltungen der SAKA-ASAC erstellt und im Bulletin 2013 publiziert. Freilich schliessen wir nicht aus, dass uns Fehler unterlaufen sind. Für diese möchten wir uns schon im Voraus entschuldigen, und gleichzeitig bitten wir Sie, uns diese zu melden. Eine revidierte Fassung wird im Bulletin 2014 erscheinen. Beide Verzeichnisse werden ausserdem auf unsere Homepage gesetzt und laufend nachgeführt werden.

5. Austausch mit anderen verwandten Organisationen

Zuletzt seien die verschiedenen Engagements genannt, die im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft der SAKA bei NIKE und Horizont 2015 entstanden sind:

- Am 26. März 2013 besuchte die Unterzeichnende die Generalversammlung der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE), die in Sutz-Lattrigen am Bielersee stattgefunden hat. Im Anschluss an die GV wurde die neue Tauchbasis des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern vorgestellt.
- Im November 2013 hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) eine neue Prüfrunde für Nationale Forschungsprogramme gestartet. Interessierte Privatpersonen, Verbände und Behörden wurden eingeladen, am Ideenwettbewerb für neue Nationale Forschungsprogramme teilzunehmen. Die NIKE hat ein Projekt unter dem Titel «Ressource Kulturgut» eingereicht. Die SAKA hat zusammen mit anderen Mitgliedervereinen der NIKE das Interesse am vorgeschlagenen Projekt kundgegeben.
- Der Trägerverein Horizont 2015 hat im Berichtsjahr zu zwei Delegiertenversammlungen eingeladen, an welchen die Unterzeichnende die SAKA-ASAC vertreten hat. Zu den bereits existierenden Arbeitsgruppen im Rahmen des Projektes Horizont 2015 wurde eine weitere zum Thema Archäologie und Genetik (aDNA-Leaflets) ins Leben gerufen; ausserdem ist eine Arbeitsgruppe zu Lehre und Ausbildung in Planung. Die Arbeitsgruppe zu den Richtlinien für Archäologische Untersuchungen, an der auch Christian Russenberger von der SAKA beteiligt war, hat ihre Arbeit abgeschlossen. Das erarbeitete Dokument ist im Druck und wird demnächst in den drei Landessprachen erscheinen. Die italienische Übersetzung hat Rocco Tettamanti besorgt.

Ausserdem sei an dieser Stelle auf ein neues Fachportal hingewiesen, das unter der Adresse www.ch-antiquitas.ch einen Überblick über die Altertumswissenschaften in der Schweiz und viele Links – so auch zur SAKA-ASAC – anbietet. Das Fachportal ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Gesellschaften und Kommissionen, die alle Mitglied bei der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) sind. Dazu gehörte beispielsweise auch die uns am nächsten verwandte «Zunftschwester», die Vereinigung der Freunde antiker Kunst (VFAK). Das Portal entstand im Laufe des letzten Jahres auf Anregung und mit finanzieller Unterstützung der SAGW und wurde im November 2013 aufgeschaltet.

Dank

Die Generalversammlung der SAKA-ASAC bietet jedes Jahr einen idealen Anlass für ein Treffen unter Mitgliedern. Das wiederum gibt mir die willkommene Gelegenheit, Ihnen allen zu danken: zunächst den Mitgliedern, die die SAKA-ASAC mit ihrem Interesse und ihrer Anteilnahme und ihrem manchmal grosszügig aufgerundeten Mitgliederbeitrag Jahr für Jahr unterstützen; dann richte ich meinen herzlichen Dank an die Referenten und an Frau Isadora Rogger, die uns zum Abschluss durch die Sonderausstellung führen wird. Marc-Antoine Kaeser sei herzlich für die Gastfreundschaft an diesem schönen Ort, dem Laténium an den Gestaden des Neuenburgersees, gedankt. Schliesslich möchte ich meinen herzlichen Dank all jenen aussprechen, die den heutigen Tag und die GV vor und hinter den Kulissen mitorganisiert und mitgestaltet haben: Hédi Dridi, Jeannette Kraese, Fanny Puthod sowie meinen Mitstreitern aus dem Vorstand: Samira Zoubiri, Rocco Tettamanti, Camilla Colombi, Ellen Thiermann, Josy Luginbühl und Tamara Saggini.

Danielle Wieland-Leibundgut

PROTOKOLL DER 22. GENERALVERSAMMLUNG DER SAKA-ASAC VOM 22. FEBRUAR 2014 IN HAUTERIVE-NEUCHÂTEL

Teilnehmer: 37 Mitglieder

Entschuldigt: 21 Mitglieder

Protokoll: Josy Luginbühl

Die Generalversammlung der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie wird von der Präsidentin Danielle Wieland-Leibundgut um 14.10 im Anschluss an die Table Ronde «Phönizier und Punier – Neues zu einer „verlorenen“ Zivilisation aus Schweizer Sicht» eröffnet.

1. Tagesordnung

Die Tagesordnung der 22. Generalversammlung wird einstimmig angenommen.

2. Wahl des Tagespräsidenten und der Stimmenzähler

Die Mitglieder wählen einstimmig Hédi Dridi zum Tagespräsidenten und Ella van der Meijden sowie Marek Palaczyk zu Stimmenzählern.

3. Protokoll der 21. Generalversammlung vom 22. Februar 2013

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

4. Aufnahme der neuen Mitglieder

Die neuen Mitglieder werden per Akklamation in die SAKA aufgenommen: Flore Higelin, Leana Catalfamo, Daniela Greger, Cédric Pernet, Ilaria Gullo, Chantal Odiet, Sandra Marcela, Jessica Bartolomeo, Alessia Mistretta, Alessandra Salvin, Maria Andrioti, Virginie Racine, Stephan Dombrowsky, Nicole Simone Gäumann, Caterina Martini.

Ausserdem sind 5 Mitglieder ausgetreten oder ausgeschlossen worden, weil sie seit mehr als 2 Jahren keine Mitgliederbeiträge bezahlt haben.

Für die 2013 verstorbene Dr. Ines Jucker wird eine Schweigeminute eingelegt.

5. Jahresbericht der Präsidentin

Die Präsidentin Danielle Wieland-Leibundgut blickt mit einem Jahresrückblick auf das vergangene Vereinsjahr zurück. Der Rückblick wird im Jahresbericht 2014 veröffentlicht.

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr dreimal zu einer ordentlichen Sitzung getroffen. Folgende Schwerpunkte prägten seine Arbeit:

- Die Table Ronde vom 21.-22. Februar 2014 zum Thema: «Phönizier und Punier – Neues zu einer „verlorenen“ Zivilisation aus Schweizer Sicht» / «La recherche suisse dans le domaine phénicien et punique: un état des lieux»
- Bulletin 2013
- Homepage: Die Digitalisierung der Bulletins und der kleinen Sonderpublikationen ist abgeschlossen. Alle Dokumente liegen nun elektronisch vor und können auf der Homepage der SAKA heruntergeladen werden. Da sich die Pflege der Homepage zunehmend schwierig und aufwändig gestaltet, hat der Vorstand beschlossen, ein neues Konzept und Erscheinungsbild für eine neue Homepage zu erarbeiten. Die neue Homepage soll im Frühling öffentlich gemacht werden.
- Erarbeitung eines Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder und der Veranstaltungen der SAKA-ASAC
- Austausch mit anderen verwandten Organisationen

Dank an alle Mitglieder der SAKA-ASAC, an die Referenten der Table Ronde, an Marc-Antoine Kaeser für die Gastfreundschaft im Laténium sowie an alle Helfer der Tagung und der Generalversammlung.

6. Kassenbericht

In Abwesenheit von Samira Zoubiri liest Rocco Tettamanti den Bericht der Kassierin vor.

2013 stiegen die Einnahmen auf 10'272.88 Fr. Das Total der Ausgaben betrug 8'340.- Fr, wobei die grössten Posten die Table Ronde, die Generalversammlung, die Publikation des Bulletins und die Reise-spesen des Vorstandes waren. Das ergibt ein Gewinn von 1'932.88 Fr. Der Vorstand schlägt vor, 1'000.- Fr. davon für die Gestaltung einer neuen Homepage zur Seite zu legen. Das Vermögen der SAKA beträgt somit 13'566.45 Fr.

7. Revisorenbericht

Der Bericht der Revisoren Martin Mohr und Jeanette Kraese wird einstimmig angenommen.

8. Annahme des Kassenberichtes und Entlastung des Vorstandes

Der Kassenbericht wird einstimmig angenommen und es wird dem Vorstand die Décharge erteilt.

9. Jahresbeitrag

Die im letzten Jahr angepassten Jahresbeiträge von 30.- Fr. für Studierende und Doktorierende und 50.- Fr. für alle anderen Mitglieder werden einstimmig bestätigt.

10. Budget 2014

In Abwesenheit von Samira Zoubiri stellt Rocco Tettamanti das Budget für 2014 vor. Das ausgeglichene Budget für 2014 entspricht mehrheitlich demjenigen des Vorjahres. Das Budget wird einstimmig angenommen.

11. Wahl der Vorstandsmitglieder, der Präsidentin und der Revisoren (2014-2017)

Vor der Wahl dankt Danielle Wieland-Leibundgut den bisherigen Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre langjährige und sorgfältige Arbeit bei der SAKA.

Die Wahlen werden vom Tagespräsidenten Hédi Dridi durchgeführt.

11.1. Wahl von drei neuen Vorstandmitgliedern als Nachfolge von Camilla Colombi, Ellen Thiermann und Samira Zoubiri

Die vom Vorstand vorgeschlagenen Kandidaten Fanny Puthod (Neuchâtel), Aleksandra Mistryeki (Zürich) und Tobias Krapf (Basel) werden einstimmig gewählt.

11.2. Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder Josy Luginbühl, Tamara Saggini, Rocco Tettamanti und Danielle Wieland-Leibundgut

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Josy Luginbühl, Tamara Saggini, Rocco Tettamanti und Danielle Wieland-Leibundgut werden einstimmig bestätigt.

11.3. Wiederwahl der Präsidentin Danielle Wieland-Leibundgut

Die aktuelle Präsidentin Danielle Wieland-Leibundgut wird einstimmig bestätigt.

11.4. Wahl der Revisoren Martin Mohr und Jeanette Kraese

Die Revisoren Martin Mohr und Jeanette Kraese werden einstimmig wiedergewählt.

12. Jahresprogramm 2014 und Diverses

- Die nächste Table Ronde der SAKA wird am 15. November voraussichtlich wieder in der Bar Le Quai in Fribourg stattfinden. Die Table Ronde soll Projekte junger Forscher und die Möglichkeiten zur Publikation vorstellen. Ein Call for Paper wird per Mail verschickt werden.
- Danielle Wieland-Leibundgut kündigt an, dass sie noch für ein Jahr das Amt der Präsidentin ausüben wird und sich dann wieder vermehrt auf ihre eigenen Projekte konzentrieren möchte. Interessenten für das Amt können sich im Laufe des Jahres beim Vorstand melden.
- Rocco Tettamanti stellt kurz die neue Homepage mit vereinfachter Menüführung vor.

13. Kurze Mitteilungen der Mitglieder zu aktuellen Projekten und Forschungen

Josy Luginbühl informiert über die kommende Museumsnacht in Bern vom 21. März 2014.

Ella van der Meijden informiert über aktuelle (Athleten & Wettkampf, Wann ist man ein Mann?) und kommende Ausstellungen (Roma Aeterna, Fleurs des Pharaons, Augustus) im Antikenmuseum Basel und der Skulpturhalle Basel.

Clara Fivaz informiert über die am 17.-18. Mai in Genf stattfindende Nuit des Musées. In der Abguss-Sammlung wird dabei das Thema Laokoon realisiert.

Um 15.00 schliesst Danielle Wieland-Leibundgut die 22. Generalversammlung unter Applaus der Mitglieder.

Im Anschluss gibt es eine Führung von Frau Isadora Rogger durch die Sonderausstellung «Fleurs des Pharaons».

RAPPORT DU TRÉSORIER (COMPTES 2013) - BILAN

Chères et Chers Membres de l'Association Suisse d'Archéologie Classique,

L'année 2013 a été, financièrement parlant, une année très particulière pour notre Association. En effet, les nouvelles cotisations (Fr. 30.- pour étudiant-e-s et doctorant-e-s et Fr. 50.- pour professeurs, chercheurs et salariés) sont entrées en vigueur et l'Association a économiquement bénéficié de ces recettes plus importantes.

Examinons maintenant dans les détails l'exercice comptable 2013:

Recettes: les recettes s'élèvent à **10'272.88 francs**. Les entrées majeures viennent des cotisations des membres (9'954.48 francs). Ce chiffre se compose des cotisations des membres pour 2013 et des paiements de nombreux rappels rétroactifs. Les autres entrées d'argent proviennent des dons, pour une valeur de 270 francs, ainsi que des intérêts bancaires (48.40 francs).

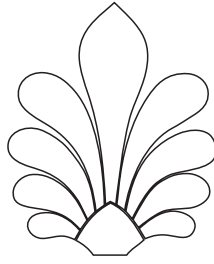
Dépenses: les coûts totaux pour l'année 2013 s'élèvent à **8'340.00 francs**. Nous citons ici les principaux que sont l'organisation du colloque de ces jours ainsi que l'Assemblée Générale organisée à Bâle le 16 mars 2013 (4'419.87 francs), la publication du bulletin 2013 (1'701.50 francs) et les déplacements du comité (928.20 francs). Ces derniers représentent une somme plus élevée que prévue dans le budget 2013 en raison du règlement de déplacements rétroactifs (années précédentes).

Le compte « subsides », qui représente le remboursement d'une partie des frais de déplacements des étudiants dans le cadre des manifestations de l'ASAC, ne présente pas de dépenses, car aucun étudiant n'a demandé à être remboursé dans le cadre de l'AG 2013.

Ainsi, le bénéfice 2013 se chiffre à **1'932.88 francs**. Suite à ce profit, le comité SAKA-ASAC propose à l'Assemblée de mettre de côté, en tant que provision, 1'000 francs sur un fond « nouveau site internet ».

Si ces propositions sont acceptées, la situation à la fermeture de la période comptable 2013 est la suivante: l'excédent des recettes est de **932.88 francs**, en conséquence, le capital de l'association, incluant les passifs transitoires au 31 décembre 2013, s'élève désormais à **13'566.45 francs**, alors que les fonds s'élèvent à 1'000 francs.

Rocco Tettamanti, Samira Zoubiri (Roma - Fribourg, 18 février 2014)



REFERATE DER TABLE RONDE

LA RECHERCHE SUISSE DANS LE
DOMAINE PHÉNICIEN ET PUNIQUE:
UN ÉTAT DES LIEUX

PHÖNIZIER UND PUNIER – NEUES ZU
EINER «VERLORENEN»
ZIVILISATION AUS SCHWEIZER SICHT

Neuchâtel, 21.-22. Februar 2014

PROGRAMME - PROGRAMM

VENDREDI 21 FÉVRIER 2014

09H30 *Accueil avec café et croissant - Empfang mit Kaffee und Gipfeli*

10H00 Mots de bienvenue et introduction - Begrüssung und Einführung

10H15 ROLF A. STUCKY (Universität Basel), Le « roi jardinier » : Abdalonymos de Sidon et son accès au trône. Valeurs cosmiques de la royauté orientale, méconnues par les Grecs

I. Numismatique - Numismatik

10H40 SUZANNE FREY-KUPPER (University of Warwick, UK), Regards insulaires dans leur contexte méditerranéen. Trouvailles monétaires issues de fouilles récentes à Malte, à Gozo et à Pantelleria

11H05 FANNY PUTHOD (Université de Neuchâtel), Le monnayage carthaginois dans les collections publiques de Suisse

II. Histoire et Epigraphie - Geschichte und Epigraphik

11H30 URSULA HACKL (Universität Basel / Freiburg im Breisgau, D), Das Basler Nationalfondsprojekt «Quellen zur Geschichte der Phönizier». Ein Forschungsüberblick

11H55 HANNA JENNI (Universität Basel), Zu den Kinderstatuen von Sidon (Bostan ech-Sheiq)

12H20 *Repas du midi - Mittagessen*

14H15 HANS PETER MATHYS (Universität Basel), Neue phönizische Inschriften aus Bostan ech-Sheiq

14H40 MANUEL F. HEDIGER (Universität Basel), Phönizische Beteiligung am Bau von Xerxes' Athos-Kanal

III. Les Phéniciens et les autres en Méditerranée orientale - Die Phönizier und die anderen im östlichen Mittelmeerraum

15H05 SANDRINE HUBER (Université de Lorraine, Nancy, F), Eubéens et Phéniciens en Méditerranée au début du Ier millénaire avant notre ère. Marqueurs identitaires et connectivité

15H30 PAULINE MAILLARD (Université de Lausanne), Recherches récentes sur le sanctuaire des Salines de Kition (Chypre)

16H00 *Pause*

16H25 CLAUDIA E. SUTER (Basel), The Ivory Carvings from Samaria and the Phoenicians

16H50 GUY ACKERMANN (Université Lausanne), Céramiques phéniciennes et palestiniennes et leurs imitations dans le bassin égéen à la basse époque hellénistique. L'exemple d'Érétrie

17H15 *Discussion - Diskussion*

18H30 *Repas du soir - Nachtessen*



SAMEDI 22 FÉVRIER 2014

09H30 *Accueil - Empfang*

IV. Phéniciens et Puniqes en Méditerranée occidentale - Phönizier und Punier im westlichen Mittelmeerraum

10H00 CHRISTIAN RUSSENBERGER (Universität Zürich), Punier am Berg - Archäologische Szenarien punischer Präsenz im frühhellenistischen Westsizilien

10H25 MAREK PALACZYK (Universität Zürich), Punische Amphoren aus Iaitas - eine typologische Betrachtung

10H50 FIAMMETTA SUSANNA (Université de Neuchâtel / ISMA-CNR, Roma, I), Territorio ed economia del Marocco pre-romano : la fase di studio cartografico con il sistema GIS

V. Du monde punique au monde romain - Von den Puniern zu den Römern

11H15 ALESSIA MISTRETTA (Université de Neuchâtel), Elementi per il riesame della topografia punica di Sabratha: scavi al Tempio di Serapide

11H40 CORINNE SANDOZ (Université de Lausanne), L'eau dans les villes de Tripolitaine (Leptis Magna et Sabratha) entre culture libyco-punique et présence romaine

12H05 *Conclusion - Schlussdiskussion*

12H30 *Déjeuner - Lunch*

13H45 22ème Assemblée Générale Ordinaire de l'ASAC - 22. Generalversammlung der SAKA

15H30 visite guidée de l'exposition temporaire « Fleurs des Pharaons » au Laténium - Führung durch die Sonderausstellung «Fleurs des Pharaons» im Laténium (Isadora Rogger)

16H30 *Clôture de la Table ronde - Ende der Tagung*

PHÖNIZIER UND PUNIER - EINLEITUNG

Wer im Mittelmeerraum gräbt und forscht, stösst überall auf materielle Spuren oder auf Einflüsse, die auf die Phönizier und Punier zurückgehen. Die semitischen Seehändler prägten mit ihrem weitreichenden Handel und Wegnetz Geschichte und Kultur zwischen dem Schwarzen Meer und den Küsten des Atlantiks. Nicht zuletzt wirkt ihre bedeutendste Leistung bis in unseren mit Lesen und Schreiben gefüllten Alltag hinein, lässt sich doch unser Alphabet auf das ihre zurückführen.

Die Phönizier und Punier wurden immer wieder Opfer kompromissloser Zerstörung. Entsprechend werden sie auch als «lost civilisation» bezeichnet. Ihr Ruf war ein sehr widersprüchlicher, wie aus der griechisch-römischen Überlieferung hervorgeht. Einerseits achtete man sie als gelehrte Schreiber, mutige Seefahrer und als geschickte Ingenieure und Handwerker von Luxusgütern. Andererseits fürchtete man ihre Skrupellosigkeit und verabscheute gewisse, oft falsch verstandene Bräuche.

Nicht nur in der Levante, dem Stammland der Phönizier, und auf dem Gebiet der Maghrebstaaten, wo die Punier mit Karthago ihr Zentrum hatten, sondern im ganzen Mittelmeerraum, wo phönizisch-punische Präsenz festgestellt werden konnte, erzielte die archäologische Forschung in den letzten Jahrzehnten erfreuliche Fortschritte. Verschiedene Grabungen und Forschungsprojekte rund um das Mittelmeer werden von Schweizer Forscherinnen und Forschern verfolgt. Was tragen sie zum Bild der Phönizier und Punier bei? An unserer Tagung konnten wir neue Funde und Untersuchungen kennenlernen, welche unser Wissen zur Geschichte und Archäologie der phönizisch-punischen Stadtstaaten und zu ihrer Rolle als Vermittler im kulturellen Austausch erweitern.

Die Tagung wurde von der SAKA-ASAC zusammen mit Hédi Dridi, Professor und Leiter der Mittelmeerarchäologie der Universität Neuenburg, organisiert. Im vorliegenden Bulletin der SAKA-ASAC drucken wir die Zusammenfassungen (Abstracts) von 14 der 16 Vorträge ab. Die ausführlichen Akten dieser Tagung werden in einer separaten Publikation, die zur Zeit vorbereitet wird, festgehalten und veröffentlicht. Der Band wird eine neue Publikationsreihe der Mittelmeerarchäologie der Universität Neuenburg eröffnen. Die Reihe trägt den Titel «Philainos». *Études d'antiquités méditerranéennes* und wird bei BraDypUS (Bologna, Italien) erscheinen.

Wir danken allen am Anlass beteiligten herzlich: den Referentinnen und Referenten für die Präsentation ihrer Forschungen; Isadora Rogger für die Führung durch die Sonderausstellung «Fleurs des Pharaons» im Laténium; den Verantwortlichen der Universität Neuenburg und Marc-Antoine Kaeser, Direktor des Laténiums, für die Gastfreundschaft in ihren Institutionen;

den Kolleginnen und Kollegen, die die Tagung mitorganisiert haben: Fanny Puthod (Assistentin der Mittelmeerarchäologie der Universität Neuenburg), Jeannette Kraese (Office du patrimoine et de l'archéologie des Kantons Neuenburg); den Mitgliedern des SAKA-Vorstandes: Samira Zoubiri, Rocco Tettamanti, Camilla Colombi, Ellen Thiermann, Josy Luginbühl und Tamara Saggini. Es war eine fruchtbare und anregende Zusammenarbeit in ungetrübter Atmosphäre.

Dr. Danielle Wieland-Leibundgut, Präsidentin SAKA-ASAC

danielle.wieland-leibundgut@unibas.ch

De prime abord, à l'exception notable de quelques chercheurs comme le Prof. Rolf A. Stucky à l'université de Bâle, le Prof. François Bron à l'ÉPHÉ à Paris ou la Prof. Suzanne Frey-Kupper à l'université de Warwick, nous étions bien en peine de citer le nom d'un chercheur ou d'une équipe de recherche suisses traitant d'archéologie phénicienne et punique. Ce constat fut à l'origine du défi que nous avons tenté de relever avec Danielle Wieland-Leibundgut, les membres du comité de l'ASAC et les collaboratrices de la chaire d'archéologie de la Méditerranée antique de l'université de Neuchâtel, sans oublier les encouragements de la Prof. Elena Mango : rassembler à Neuchâtel les chercheurs suisses ou appartenant à des institutions suisses concernés directement ou indirectement par l'histoire et l'archéologie phénicienne et punique. Les résultats furent au-delà de nos espérances. En effet, l'appel, lancé à la fin du mois de mai 2013 a rencontré un large écho auprès des collègues, qu'ils soient doctorants ou chercheurs émérites, appartenant à des institutions aussi bien romandes et alémaniques qu'étrangères. 16 communications ont ainsi été prononcées durant deux journées. Elles nous ont menés de la Chalcidique jusqu'aux rivages atlantiques du Maroc, en passant bien sûr par Érétrie et Monte Iato, deux sites emblématiques de la recherche suisse en Méditerranée offrant un observatoire privilégié pour l'étude des interactions avec les Phéniciens et les Puniques. La variété des approches (histoire, archéologie, numismatique, épigraphie) et la haute tenue des communications présentées (voir les résumés ci-dessous), associées aux riches et stimulantes discussions qui ont accompagnés notre rencontre nous ont incités à en publier les actes dans la collection de la Chaire d'Archéologie de la Méditerranée antique de l'université de Neuchâtel (« Philaios ». Études d'antiquités méditerranéennes). Cette publication, prévue en 2015, mettra ces travaux à la disposition de la communauté scientifique et permettra d'attirer son attention sur la vitalité de la recherche suisse dans ce domaine.

Prof. Dr. Hédi Dridi, hedi.dridi@unine.ch

Chaire d'Archéologie de la Méditerranée antique, Université de Neuchâtel

LE « ROI JARDINIER » : ABDALONYMOS DE SIDON ET SON ACCÈS AU TRÔNE. VALEURS COSMIQUES DE LA ROYAUTE ORIENTALE, MÉCONNUES PAR LES GRECS

ROLF A. STUCKY

Quatre auteurs classiques racontent l'histoire du prince sidonien Abdalonymos à la manière d'un conte de fée qui pourrait s'intituler le pauvre « prince jardinier » (Quinte-Curce, Diodore, Plutarque et Justin). Après la prise de Sidon en 333 av. J.-C., Alexandre le Grand céda le choix du nouveau roi à son ami Héphaïstion. Celui-ci proposa la couronne à deux jeunes Sidoniens qui la refusèrent. Cependant, pour trouver une solution au problème, ils se mirent en quête d'Abdalonymos, membre de l'ancienne famille royale, qui travaillait humblement la terre de son jardin, situé en dehors de la ville. Ils lui apportèrent le vêtement royal et le persuadèrent de s'en vêtir après s'être soigneusement lavé, puis ils le conduisirent au palais. Etonné par les bruits qui couraient sur le passé modeste d'Abdalonymos, Alexandre l'interrogea sur sa vie de jardinier. A l'ouïe des réponses que lui fit ce dernier, tout empreintes de la tradition stoïcienne, le roi macédonien reconnut aussitôt les hautes qualités morales de son interlocuteur.

Pour jeter quelque lumière sur l'étrange histoire d'Abdalonymos, il s'avère intéressant de se référer à la rencontre qui eut lieu en 408/7 av. J.-C. entre Lysandre, ambassadeur de Sparte, et Cyrus le Jeune, satrape de Lydie. À cette occasion en effet, Cyrus avait expliqué à Lysandre pendant une promenade à travers le « paradeisos » de Sardes qu'il avait conçu lui-même le concept géométrique du parc et qu'il y avait planté des arbres de sa propre main. Un tel comportement remonte à la coutume selon laquelle, à la suite des souverains assyriens, le Grand Roi achéménide et les satrapes s'efforçaient par certaines entreprises de garantir la continuité et la stabilité du monde civilisé. Ainsi, ils combattaient la nature sauvage par la chasse aux bêtes féroces et ils mettaient de l'ordre dans la nature civilisée en créant des jardins et des vergers.

Dans la civilisation grecque préhellénistique, parcs et jardins jouaient un rôle nettement moins important qu'en Orient. Si les auteurs grecs parlent de jardinage, c'est principalement pour son apport alimentaire : les produits du jardin servaient à faire la cuisine et finissaient dans les casseroles.

Avec le paysan et le pêcheur, le jardinier faisait partie d'un groupe iconographique dont les traits physiologiques ont un aspect caricatural. Les petits corps minces et déformés surmontés de grosses têtes souvent chauves et pourvus de longues jambes maigres soulignent l'âge avancé des personnages. Le statut social inférieur de ce groupe d'ouvriers est mis en évidence par les traces physiques dont leur labeur quotidien a imprimé la marque.

Derrière l'histoire d'Abdalonymos, telle que les sources classiques nous la transmettent, se cache à mon avis un concept cosmique de la royauté orientale, méconnu ou mal interprété par les Occidentaux. Pour expliquer le fait qu'un roi ait pu s'abaisser jusqu'à se faire jardinier, fait

bizarre dans l'optique des Grecs, ceux-ci entouraient le récit du pauvre « prince jardinier » d'un léger « parfum philosophique » au relent moralisateur.

Prof. Dr. Rolf A. Stucky

Universität Basel, Dpt. Altertumswissenschaften, Klass. Archäologie

Petersgraben 51, CH-4051 Basel

rolf-a.stucky@unibas.ch

LE MONNAYAGE CARTHAGINOIS DANS LES COLLECTIONS PUBLIQUES DE SUISSE

FANNY PUTHOD

Au début des années 1980, F. E. Koenig répertoriait dans la collection de monnaies des « Site et Musée romains d'Avenches » une monnaie punique émise en Sardaigne. Cette monnaie étant issue de fouilles locales faites sur le site de l'antique capitale des Helvètes, elle a donc effectué un long voyage entre ses lieux d'émission et d'enfouissement. Nous essayons de restituer les modalités de ce déplacement et de comprendre pour quelles raisons cette monnaie a pu être ensevelie sur le Plateau suisse. Pour ce faire, nous nous penchons sur la circulation des monnaies puniques en Europe, dans des contextes où de telles monnaies ne sont a priori pas attendues ; nous nous intéressons ensuite aux éléments de la culture matérielle nord-africaine présents à Avenches ; nous évaluons la place de la monnaie punique dans le corpus avenchois, et en particulier au sein d'un petit groupe de monnaies dites « exotiques », de provenance lointaine ; finalement, nous proposons deux scénarios chronologiquement distincts pour expliquer la présence de la monnaie punique à Avenches : le premier concorde avec la chronologie de la monnaie, le second avec celle du site d'Avenches.

Fanny Puthod MA

Université de Neuchâtel, Institut d'archéologie

Espace Louis-Agassiz 1, CH-2000 Neuchâtel

fanny.puthod@unine.ch

DAS BASLER NATIONALFONDS-PROJEKT «QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER PHÖNIZIER». EIN FORSCHUNGSÜBERBLICK

URSALA HACKL

Das Projekt befasst sich mit grundsätzlichen Fragen der antiken Ost-West-Beziehungen, für die die Phönizier ein besonders instruktives Beispiel sind, da sie nicht nur mit ihren östlichen Anrainern und der Ägäis, sondern durch ihre Kolonien auch mit dem westlichen Mittelmeerraum kulturell, politisch und wirtschaftlich eng verbunden waren. Die daraus resultierende, oft als «Mischkultur» bezeichnete Vielfalt, die sich in der Blütezeit Phöniziens von ca. 1000 bis ca. 200 v. Chr. entwickelte, kann durch die hier vorzunehmende vergleichende Interpretation und Kommentierung aller einschlägigen Quellen besonders gut sichtbar gemacht werden.

Quellen zur Geschichte der Phönizier, Inhaltsverzeichnis (Grobentwurf)

Einleitung

- I.1 Geschichte und Geographie der Levante vor der phönizischen Zeit bis zur Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr.: Ursula Hackl
- I.2 Schriftquellen zur Geschichte der Phönizier: Ursula Hackl

Die Phönizier im Spiegel der Schriftquellen

- II.1 Konsolidierung der phönizischen Städte nach dem «Seevölkersturm» zu Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr.: Ursula Hackl
- II.2 Frühe Beziehungen zu den Nachbarstaaten
 - II.2.1 Israel: Hans-Peter Mathys?
 - II.2.2 Ägypten: Manuel Hediger
 - II.2.3 Aram und Assyrien: Oskar Kaelin
- II.3 Die Phönizier unter assyrischer Vorherrschaft: Oskar Kaelin
- II.4 Die Phönizier unter babylonischer Vorherrschaft: Oskar Kaelin
- II.5 Die Phönizier unter persischer Vorherrschaft: Manuel Hediger und Hans-Peter Mathys
- II.6 Handel und Wirtschaft: ?
- II.7 Technik und Flotte: Manuel Hediger
- II.8 Kultur: Ursula Hackl
- II.9 Recht und Verfassung: Ursula Hackl
- II.10 Gesellschaft: ?
- II.11 Religion: Hanna Jenni und Hans-Peter Mathys

II.12 Die zentrale Bedeutung der Phönizier für die Geschichte des Vorderen Orients: Ursula Hackl

Schriftquellen mit Übersetzungen und Kommentaren

III.1 Phönizische Inschriften: Hanna Jenni

III.2 Münzen: Alfred Hirt

III.3 Biblische Texte: Hans-Peter Mathys und Markus Saur

III.4 Keilschriftliche Texte: Oskar Kaelin

III.5 Griechische und lateinische Texte: Manuel Hediger

Prof. Dr. Ursula Hackl

Anselm-Feuerbach-Pl. 7

D-79100 Freiburg

drs.hackl@t-online.de

ZU DEN KINDERSTATUEN VON SIDON (BOSTAN ECH-SHEIQ).

HANNA JENNI

The presentation deals with the pragmatic context of three inscriptions which come from the collection of children's statues in the holy grove of Eshmun. The paper addresses the question of the identity of the speaker in the inscriptions, the referent of the pronouns and the identity of the sculpted children. It is argued that the children's statues don't represent real individuals, but are rather symbols of the prospective progeny, i.e. the continued good health of the genealogical line and the renewal of life. The lexeme šrš, «root, offspring», and its usage are studied in contrast to zr', «seed, offspring», and bn, «son».

PD Dr. Hanna Jenni

Universität Basel, Dpt. Altertumswissenschaften, Ägyptologie

Petersgraben 51, CH-4051 Basel

hanna.jenni@unibas.ch

PHÖNIZISCHE BETEILIGUNG AM BAU VON XERXES' ATHOS-KANAL (HERODOT 7,23)

MANUEL F. HEDIGER

Die Untersuchung widmet sich dem bei Herodot erwähnten Schiffskanal, den Xerxes für seinen Eroberungszug gegen Griechenland über die Athos-Halbinsel im Norden der Ägäis anlegen liess. Gemäss Herodot waren die Phönizier bei der Durchführung dieses Projektes federführend. Nach einer kurzen ereignisgeschichtlichen Kontextualisierung und einer Präsentation der Quellenlage werden unter Berücksichtigung sowohl literarischer als auch archäologischer Belege technische Aspekte des Bauwerks inklusive Grabungstechniken sowie organisatorische und logistische Massnahmen erörtert. Xerxes' Athos-Kanal – obwohl er nach dem Abzug der persischen Truppen vermutlich kaum mehr genutzt wurde und bald zerfiel – erweist sich dabei im Bereich des Seewesens als bedeutendes Beispiel antiker und speziell phönizischer Ingenieurskunst.

lic. phil. Manuel F. Hediger

Universität Basel, Dpt. Altertumswissenschaften, Alte Geschichte

Petersgraben 51, CH-4051 Basel

manuel.hediger@unibas.ch



**EUBÉENS ET PHÉNICIENS EN MÉDITERRANÉE AU DÉBUT DU I^{ER} MILLÉNAIRE AVANT NOTRE ÈRE.
MARQUEURS IDENTITAIRES ET CONNECTIVITÉ**

SANDRINE HUBER

Les Eubéens et les Phéniciens, acteurs principaux des trafics méditerranéens au début du I^{er} millénaire avant notre ère, se sont côtoyés, dialoguant en quelque sorte entre l'est et l'ouest. Comment les distinguer et le peut-on ? Dans le discours sur les phénomènes multiformes des flux d'échanges et des mobilités de groupes humains dans le bassin méditerranéen au début du I^{er} millénaire avant notre ère, on doit désormais prendre en compte – aux côtés des vaisselles qui ne constituent pas un indice probant – des éléments réellement porteurs d'identité. Quelques exemples seront discutés, parmi lesquels les *orientalia* et les empreintes de sceaux pour la question des flux d'échanges, mais surtout les écofacts – restes fauniques essentiellement – pour la question des mobilités de groupes humains, partant du postulat que les Eubéens (et autres Grecs) et Orientaux partis s'installer outre-mer ne manquèrent pas d'apporter avec eux leurs dieux, donc leurs cultes et leurs rites, dont découlent des pratiques sacrificielles et des habitudes alimentaires distinctes.

Prof. Dr. Sandrine Huber

Université de Lorraine, Campus Lettres et Sciences humaines

3 place Godefroi de Bouillon – BP 13397

F – 54015 NANCY CEDEX

sandrine.huber@univ-lorraine.fr



RECHERCHES RÉCENTES SUR LE SANCTUAIRE DES SALINES DE KITION (CHYPRE)

PAULINE MAILLARD

Le sanctuaire dit des Salines était établi à proximité directe de l'ancienne Kition, actuelle Larnaca, sur la côte sud de Chypre. Ce lieu de culte, dont il ne subsiste aujourd'hui aucune trace, était installé dans un lieu peu commun. Situé à l'extérieur des remparts de la ville, le sanctuaire jouxtait directement un grand lac salé sur les rives duquel ont été retrouvées près de 600 figurines en terre cuite, toutes datées du IV^e siècle av. J.-C. Elles représentent principalement des femmes ou des déesses coiffées de hauts calathoi à décor végétaux, trônant seules ou accompagnées d'une acolyte ou de jeunes filles portant des instruments de culte. Produites dans des ateliers locaux, les figurines recueillies aux Salines présentent une iconographie très proche des productions grecques contemporaines dont sont incontestablement issus leurs prototypes. Cette ascendance hellénique s'est vue amplifiée par la découverte de plusieurs inscriptions grecques, de même provenance mais de facture romaine impériale, indiquant clairement la présence au bord du lac salé d'un culte honorant la déesse Artémis sous l'épiclèse de Paralia, au plus tard au II^e siècle de notre ère. Bien que l'association des figurines en terre cuite avec l'image et le culte d'Artémis soit une possibilité, le saut chronologique entre les deux ensembles permet d'ouvrir tout un champ d'hypothèses quant à l'identité de la divinité dédicataire. Le mobilier archéologique d'époque classique, réuni aux divers endroits de la cité, est un assemblage complexe de vestiges phéniciens et grecs, un caractère proprement chypriote. En 1995, Edward Lipinski avance, dans sa synthèse sur les dieux et déesses du monde phénicien (*Studia Phoenicia* XIV), une lecture nouvelle d'une inscription contemporaine des offrandes en terre cuite. Découverte à proximité du lac, le texte phénicien est une dédicace « A la Dame, à la Mère h'zrt ». Cette lecture insolite et le lien ainsi créé sont autant d'occasions de faire ressurgir le débat : la déesse des Salines pourrait bien avoir possédé une place dans le panthéon phénicien de Kition.

Thèse de doctorat débutée en août 2012 sous la direction conjointe de Prof. Antoine Hermay (Université d'Aix-Marseille) et Prof. Karl Reber (Université de Lausanne), sous le titre provisoire : « Les terres cuites votives des Salines de Kition (Chypre) ».

Pauline Maillard MA

Université de Lausanne, IASA

Bâtiment Anthropole, CH-1015 Lausanne

Pauline.Maillard@unil.ch

THE IVORY CARVINGS FROM SAMARIA AND THE PHOENICIANS

CLAUDIA E. SUTER

The Levantine production of luxurious objects made of ivory reached a peak in the early Iron Age (c. 1000-700 BCE): one can speak of a veritable Ivory Age. The vast majority of this production was carried off by neo-Assyrian emperors, who successively incorporated the Levantine states into their realm. Smaller assemblages or scattered finds stretch over an area from Iran in the West to Spain in the East; some also reached Greece where, together with similar Levantine products, they inspired the birth of Greek art. The largest assemblage of early Iron Age ivory carvings from a Levantine capital itself is that found between 1908 and 1935 at Samaria, capital of the kingdom of Israel. While Biblical archaeologists generally attribute the Samaria ivories to the Phoenicians with reference to Ahab's «ivory house» and his Phoenician wife Jezebel, ivory specialists do not necessarily identify the entire assemblage as Phoenician import. The question of attribution and the problems of a stylistic classification of early Iron Age ivories will be discussed in this contribution based on my research project that will provide the first complete catalogue and a reassessment of the Samaria ivories.

Dr. Claudia E. Suter

Universität Basel, Dpt. Altertumswissenschaften, Klass. Archäologie

Petersgraben 51, CH-4051 Basel

claudia-e.suter@unibas.ch

ERÉTRIE ET LE LEVANT À L'ÉPOQUE HELLÉNISTIQUE

GUY ACKERMANN

Les Érétriens entretiennent depuis le VIII^e siècle av. J.-C. des contacts avec le Levant, comme l'attestent l'adoption de l'alphabet phénicien, la large diffusion des céramiques eubéennes vers la côte syro-palestinienne ou encore les nombreux Orientalia mis au jour dans les sanctuaires de la cité¹. Qu'en est-il de ces liens durant l'époque hellénistique ? Deux groupes de sources sont étudiés dans cette présentation pour tenter de définir la nature et la modalité de

¹ Ma reconnaissance va en premier lieu à l'Ecole suisse d'archéologie en Grèce (ESAG) et à la XI^e Ephorie des antiquités préhistoriques et classiques de Chalcis pour leur constant soutien, ainsi qu'à mes relecteurs, Delphine Ackermann, Kristine Gex, Giovanna Signorini et Jean Rime. Que soient aussi chaleureusement remerciés les archéologues qui m'ont accordé l'autorisation d'étudier et de publier le mobilier céramique d'époque hellénistique qu'ils ont mis au jour.

ces échanges. D'une part, six ressortissants du Levant sont connus à Erétrie par leurs stèles funéraires, mais le laconisme des inscriptions ne permet pas d'établir les raisons de leur présence dans la cité. D'autre part, deux formes de céramique de la basse époque hellénistique, les coupes dites palestiniennes et les amphoriques phéniciens, constituent d'éventuels témoins matériels d'échanges commerciaux avec la côte syro-palestinienne. Mais les coupes prétendument palestiniennes s'avèrent être issues des ateliers locaux qui imitent une forme étrangère dont l'origine semble désormais fixée à l'île de Rhodes ou à ses environs. Quant aux amphoriques, seuls deux fragments mis au jour à Erétrie peuvent être rattachés à des centres de production levantins, vraisemblablement de la cité phénicienne de Tyr. A ce jour donc, ni l'épigraphie ni l'archéologie ne permettent d'assurer qu'à l'époque hellénistique des navires venus du Levant accostaient dans le port d'Erétrie ; de même, il semble qu'aucun produit eubéen ne soit exporté vers l'Orient. Ainsi, les deux amphoriques phéniciens ne sont sans doute pas parvenus seuls à Erétrie, mais ont dû accompagner des cargaisons venues du Levant transitant dans de grands ports de commerce comme Délos.

Guy Ackermann MA

Université de Lausanne, IASA

Bâtiment Anthropole, CH-1015 Lausanne

guy.ackermann@unil.ch

PUNIER AM BERG. ARCHÄOLOGISCHE SZENARIEN PUNISCHER PRÄSENZ IM FRÜHHELLENISTISCHEN WESTSIZILIEN

CHRISTIAN RUSSENBERGER

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Problem der archäologischen Fassbarkeit punischer Präsenz in den im Landesinnern gelegenen Höhensiedlungen Westsiziliens in der zweiten Hälfte des 4. und in der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. Den Ausgangspunkt bildet die Frage, inwiefern zwischen den einzelnen, ursprünglich einheimischen Siedlungen Unterschiede in der materiellen Matrix fassbar sind und ob auf dieser Grundlage punische bzw. besonders stark punisch geprägte Siedlungen identifiziert und von stärker einheimisch, griechisch oder italisch geprägten Siedlungen unterschieden werden können. Daran schließt sich die Frage an, ob sich zwischen dem ‹Punisierungsgrad› und dem ‹Hellenisierungsgrad› der einheimischen Siedlungen eine Korrelation eruieren lässt und also innerhalb der punischen Eparchie je nach ethnischer Tradition eher von divergierenden oder von parallel verlaufenden ‹Akkulturationsprozessen› ausgegangen werden muss. Auf dieser Grundlage soll schließlich erörtert werden,

inwiefern die archäologischen Befunde Aufschluss geben über den politischen Charakter und die kulturhistorische Bedeutung der punischen Eparchie, insbesondere im Hinblick auf die spezifische Ausgestaltung des Siedlungsbildes und der Urbanistik Westsiziliens sowie insgesamt auf die Genese der späteren, von Diodor als griechisch bzw. sikelisch beschriebenen Kultur des hoch- und späthellenistischen Siziliens. Den materiellen Ausgangspunkt der Untersuchung bilden neue Befunde aus den Grabungen auf dem Monte Iato, die zu der in jüngster Zeit deutlich intensivierten archäologischen Erforschung der punischen Präsenz auf Sizilien einen wichtigen Beitrag leisten können.

Dr. Christian Russenberger

Universität Zürich, Institut für Archäologie

Rämistr. 73, CH-8006 Zürich

russenberger@access.uzh.ch

PUNISCHE AMPHOREN AUS IAITAS – EINE TYPOLOGISCHE BETRACHTUNG

MAREK PALACZYK

Obschon Monte Iato im nordwestlichen Sizilien, im punischen Einflussbereich, liegt, ist am Stadtbild nichts davon zu erkennen. Abgesehen von der kurzen Erwähnung einer punischen Garnison, die im 3. Jh. v. Chr. stationiert war (Diodor XIII 79,8), bezeugen fast ausschliesslich Münzen und Amphoren die Kontakte zwischen Ietinern und Puniern.

Die in Amphoren importierten Lebensmittel gelangten seit dem 6. Jh. v. Chr. in eher begrenztem Mass in die Stadt, wobei in der spätarchaischen und klassischen Zeit die punischen Produkte eine überwiegende Mehrheit bilden. Schon in dieser ersten Phase des Imports handelt es sich mehrheitlich um Erzeugnisse aus den sizilischen Niederlassungen der Punier (aus Mozia und Solunt/Palermo) und nicht aus Nordafrika. Die Quantität der punischen Amphoren nimmt im Laufe des 4. Jhs. v. Chr. stark zu und erreicht ihr erstes Maximum in der 1. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. In diese Zeit datieren 3 Formen, welche keine genauen Entsprechungen in der Typologie von Ramon Torres finden. Eine davon wurde schon vor einigen Jahren als neuer Typ T-4.2.2.7 definiert, basierend auf den Erkenntnissen von C. Greco aus Solunt.

Die zweite Gruppe bilden Gefässe mit runder Lippe, welche von B. Bechtold als T-1.4.2.1, von M.T. Rondinella gar als T-1.3.2.1 und von A. Corretti vorsichtiger als «simile a tip T-1.4.3.1» bezeichnet wurden. Die formalen Abweichungen bei der verlängerten Lippe, die aussen etwas

abgeflacht und nach innen geneigt ist und am Übergang zwischen der Schulter und dem Körper eckiger und abrupter erfolgt, lassen Zweifel aufkommen. Ebenfalls unterschiedlich sind die Datierungen der Fundkontexte dieser Amphoren. Daher erscheint es sinnvoll einen neuen Typ T-1.4.3.2 einzuführen, welcher sich in die von Ramon Torres vorgeschlagene Entwicklung gut einfügen lässt.

Die dritte problematische Gruppe bilden gleichzeitige Amphoren (4. - 3. Jh. v. Chr.) mit dreieckigem, hoch gestelltem Rand, die üblicherweise dem Typ T-6.1.1.3 bzw. T-6.1.2.1 zugerechnet werden. Bei genauer Betrachtung fällt aber auf, dass die Lippe stärker nach innen gebogen und auf der Aussenseite stets konkav geformt, öfters auch unterschritten ist und direkt auf der Schulter sitzt ohne Andeutung eines Halses. Der Übergang Schulter/Körper ist eckig. Solche Amphoren – nicht nur in Westsizilien, sondern auch in Süditalien verbreitet – bilden eine geschlossene Gruppe, die als neuer Typ definiert werden muss. Da sie chronologisch älter sind als die Typen T-6.1.1.3 und T-6.1.2.1, können sie nicht als T-6.1.3.1 bezeichnet werden. Ähnliche Ränder und eine ähnliche Schulter zeigt der vermutlich westsizilische Typ T-14.1.1.1, der von Ramon Torres nicht in die Entwicklung eingegliedert werden konnte. Die formalen und chronologischen Entsprechungen würden es erlauben, diese Gruppe als kleine Variante des neuen Typs einzubinden.

In der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr., also unmittelbar nachdem Sizilien zur römischen Provinz wurde, erfolgt der zweite quantitative Höhepunkt des Imports von punischen Amphoren in Iaitas. Dabei sind vor allem verschiedene Varianten der Serie 7 von Ramon Torres vertreten und ein einziges Beispiel der sog. «tubularen» Amphoren, welche auch sonst eher selten sind.

Die letzten in der punischen Tradition stark verwurzelten Amphoren in Iaitas repräsentieren die nordafrikanische «Tripolitana ancien» und «Tripolitana I» vom Ende der Republik und der frühen Kaiserzeit.

Die Zusammenstellung der Typen von punischen Amphoren vom Monte Iato zeigt eine grosse Vielfalt an Formen, reicher als an den anderen westsizilischen Orten. Dieser Umstand lässt sich eher durch die Publikationslage als durch besonders starke Beziehungen zwischen der Stadt und der punischen Welt erklären. Klar ist, dass Fischderivate, hauptsächlich aus den Küstenregionen West- und Nordwestsiziens, ein fester Bestandteil auf dem Menüplan der Ietiner seit dem späten 6. Jh. v. Chr. waren.

lic. phil. Marek Palaczyk

Universität Zürich, Institut für Archäologie

Rämistr. 73, CH-8006 Zürich

palaczyk@archinst.uzh.ch

TERRITORIO ED ECONOMIA DEL MAROCCO PRE-ROMANO: LA FASE DI STUDIO CARTOGRAFICO CON IL SISTEMA GIS

FIAMMETTA SUSANNA

Il presente lavoro costituisce una prima parte propedeutica al mio studio dottorale che sto svolgendo presso la cattedra di Archéologie de la Méditerranée antique dell'Università di Neuchâtel, sotto la codirezione del Prof. Hedi Dridi e la Dr. Lorenza Manfredi dell' ISMA-CNR (Italia).

Lo studio è inserito in un ampio progetto che ha come scopo generale il reperimento di dati multidisciplinari per contribuire con elementi oggettivi alla ricostruzione della mappa delle risorse economiche del Marocco (incentrata soprattutto su quelle minerarie) in epoca pre-romana, con l'intento più specifico di comprendere, in maniera ampia, la geografia economica del paese.

In questa sede esporrò la prima fase di svolgimento del progetto che ha riguardato la raccolta di differenti dati tematici ed il loro trattamento tramite il loro inserimento in un database per la creazione di un supporto cartografico GIS, che permette di riunire più tipologie di dati rendendo in una modalità visiva ed immediata la loro relazione con le aree geografiche. Questa rielaborazione, ha permesso considerazioni inedite sulla frequentazione delle aree del Marocco in epoca pre-romana.

Dott.ssa Fiammetta Susanna

Université de Neuchâtel, Institut d'archéologie

Espace Louis-Agassiz 1, CH-2000 Neuchâtel

fiammetta.susanna@unine.ch



DAS EMPORIUM VON SABRATHA (LIBYEN) UND DAS FORSCHUNGSPROJEKT « SABRATHA , DE L'EMPORIUM PHÉNICIEN À LA CITÉ ROMAINE »

ALESSIA MISTRETTA

Die archäologische Forschung zum antiken Tripolitanien auf dem Gebiet des heutigen Libyen weist trotz jüngster Untersuchungen immer noch zahlreiche Lücken auf¹. Bei einer Betrachtung des Städtebaus der Zentren längs der nordafrikanischen Küste stellt Sabratha einen komplexen Fall dar, insofern hier viele Widersprüche zwischen Grabungsergebnissen und antiken Quellen bestehen, obgleich der Ort unter archäologischen Gesichtspunkten nicht nur in chronologischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die Einführung bestimmter Kulte und Bauschemata relativ gut erforscht ist. Nach antiken Quellen – Sallust, Plinius und Silius Italicus – wird Sabratha wie auch Leptis in archaischer Zeit von aus Tyros stammenden phönizischen Händlern gegründet. Die Grabungsbefunde weisen jedoch erst ab dem 5. Jh. die Anwesenheit von Puniern nach, die unter dem Einfluss Karthagos stehen. Der Handelsplatz wird an der Stelle eines natürlichen Hafens und dem Beginn eines Karawanenweges, der ins Landesinnere führt, angelegt. Die Herleitung des Namens der Stadt ist umstritten. Einmal wird er auf den antiken griechischen Namen Abrotonon zurückgeführt, wie er im Periplo des Pseudo-Skylax (338-335 v. Chr.), in latinisierter Form bei Plinius und auch bei Stephan von Byzanz (6. Jh. n. Chr.) erwähnt wird; andererseits wird eine Ableitung aus der libysch-berberischen Form sbrt'n oder sbtrn – vielleicht soviel wie «Kornmarkt» – vermutet, die sich auf in tiberischer Zeit von der Magistratur der Sufeten geprägten Münzen findet und die zu Sabraton oder Sabroton vokalisiert werden müsste². In den epigraphischen Belegen sowie in späteren Quellen findet sich hingegen wiederholt der Name Sabratha.

Der Hafen und die Schifffahrtsrouten sind die erste Wirtschaftsgrundlage Sabrathas. Nach einer Phase von natürlichen und schlecht zu verteidigenden temporären Anlegeplätzen, die sich sowohl nördlich vom alten Markt (5.-4. Jh. v. Chr.) am Ort des späteren Forums als auch weiter östlich in der Nähe des späteren «Isistempels» befanden, wird der temporäre Anlegeplatz

1 S. Aiosa, «Rileggendo la Sabratha di Antonino Di Vita: riflessioni e proposte sul porto e la città», *Mare Internum*, 5, Pisa-Roma 2013, 11-30; N. Bonacasa, A. Mistretta, «Il Tempio di Serapide a Sabratha», *Mare Internum* 3, Pisa-Roma 2011, 83-100; N. Bonacasa, A. Mistretta, «Sabratha sotterranea: ultime ricerche al Tempio di Serapide», *L'Africa Romana* XIX, 1, 2012, 345-364; V. Brouquier-Reddé, «Temples et cultes de Tripolitaine», *Études d'Antiquité Africaines*, Paris 1992; A. Di Vita, «Gli Emporia di Tripolitania dall'età di Massinissa a Diocleziano», *ANRW* II.10.2, Berlin-NewYork 1982, 515-595; J. Eingartner, *Templa cum porticibus*. Rahden/Westf. 2005, 198-199; E. Joly, «Sabratha», in *La città romana*, *JAT* VIII, 1998, 135-142; A. Mastino, «Le Sirti negli scrittori di età augustea», in *L'Afrique dans l'occident romain*, *CEFR* 134, Roma 1990, 20-36; N. Masturzo, «Le città della Tripolitania fra continuità ed innovazione. I fori di Leptis Magna e Sabratha», *MEFRA*, 115, 2, 2003, 712-746; D. Mattingly, *Tripolitania*, London 1999.

2 Steph. Byz., s.v. Abròtonon; Strab., XVII, 3,18; Plin., N.H., V, 27. Pseudo-Skylax, 110 (GGM I 85 ff.); E. Lipiński, «La Méditerranée centrale d'après le Pseudo-Scylax», *Journal of Mediterranean Studies*, 3, 2, 1993, 178.

nördlich vom alten Markt mit der Zeit durch den Bau von Anlagen und Verstärkungen natürlicher Abwehren wie Klippen und kleineren Inseln zu einem Außenhafen ausgebaut. Sein von abgewinkelten Kaien umschlossenes Hafenbecken gehört damit zur weitverbreiteten Kategorie der halb natürlichen, halb künstlichen Häfen, die besonders dem Personenverkehr und dem Warenumschlag dienten. Nur schwerlich hätte dieser Hafen verteidigt werden können. Diese Hafenanlage Sabrathas – bis zum 20. Jh. Marsa el Medina genannt – ist nicht besonders weitläufig und zählt zu den kleineren Anlegeplätzen Nordafrikas. Sabratha besitzt damit jedoch einen ausreichend großen Hafen, der in seinem Grundriss demjenigen von Oea gleicht, aber in entgegengesetzter Richtung orientiert und hinsichtlich der Stadt, obgleich eng mit ihr verbunden, leicht nach W-NW verschoben ist. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass diese Verlagerung die direkte Verbindung mit den Karawanenwegen erleichtern sollte, die im Süden den Gebel, das mythische Cydamus sowie die weiten Wüstengebiete der Sahara um Hamada el-Hamra am Beginn des Fezzan erreichen.

In der Kaiserzeit intensivieren sich die Kontakte zu Rom und Ostia. So wird der Hafen Sabrathas, der dank seiner Verbindungen mit der fruchtbaren Küstenlandschaft, vornehmlich aber mit der Wüste als Hinterland, spezifischen wirtschaftlichen Interessen dient, zum Sammelpunkt für Reisende, Sklaven, exotische Tiere und kostbare Waren auf ihrem Weg vom Süden durch die Sahara nach Rom.

Obwohl zu Sabratha viel geforscht wurde, ist es nicht leicht, eine Vorstellung von seinem punischen Emporium zu gewinnen, da bisher vor allem Kaiserzeit und Spätantike im Vordergrund des Interesses standen. Diese Forschungslücke ist umso problematischer, da gerade für die punische Zeit in Sabratha Monumente von großer Bedeutung gefunden wurden. Hierzu gehören die von A. Di Vita in den 60er Jahren ausgegrabenen Mausolea A und B, wobei das von Di Vita rekonstruierte Mausoleum B das größte Beispiel punischer Grabarchitektur in Tripolitanien darstellt³. Daneben gibt es im Viertel Ras Almunfakh ein Tophet, das Gegenstand von nur zwei Grabungen in den Jahren 1974 und 1975 war⁴. Damals wurden über 300 Stelen geborgen, von denen nur einige im Punischen Museum von Sabratha ausgestellt sind, während sich der größere Teil derselben in den unterirdischen Depots des archäologischen Museums befindet. Schließlich sei noch an die Überreste punischer Strukturen erinnert, die im Bereich des Forums in den Jahren zwischen 1948 und 1951 entdeckt wurden⁵. Aufgrund all dieser Befunde erscheint die Notwendigkeit einer systematischen Forschung zum punischen Emporium von Sabratha bereits offensichtlich. Hinzu kommen neue Entdeckungen der Autorin während der

3 A. Di Vita, «I mausolei punici di Sabratha e l'impianto urbano della città ellenistica», in *Meetings between Cultures in the ancient Mediterranean*, BA-online numero speciale 2010, 1-6.

4 L. Brecciaroli Taborelli, «Il Tophet neopunico di Sabratha», in *Atti del I Congresso Internazionale di studi fenici e punici*, Roma 1983, Vol. II, 543-547.

5 Vgl. P. M. Kenrick, *Excavations at Sabratha 1948-1951*, JRS Monograph 2, London 1986.

Grabung am Serapis-Tempel von Sabratha, bei der unter dem Tempel Strukturen aus punischer Zeit freigelegt wurden⁶. Bei diesen Strukturen handelt es sich wohl um die Überreste eines monumentalen Gebäudes, das den Handelsaktivitäten der Stadt diente. Unter den Fundmaterialien sind eine bronzene As aus augusteischer Zeit mit neo-punischen Schriftzeichen und neo-punische Inschriften, die bereits von R. De Simone untersucht wurden⁷.

Ausgehend von diesen Befunden wurde ein Forschungsprojekt zum punischen Sabratha initiiert, an dem das Department of Antiquities of Libya, die Denkmalbehörde von Sabratha, die Universität von Palermo und die Universität Neuchâtel beteiligt sind. Die Bedeutung dieses Projektes besteht dabei nicht nur in der Erforschung eines fehlenden Teils der Geschichte von Sabratha. Ein großes Problem besteht vielmehr in der Tatsache, dass der seit 1982 als Weltkulturerbe geschützte archäologische Bereich einen großen Teil der punischen Strukturen wie beispielsweise das Tophet nicht einschließt. Mit dem Projekt soll daher auch ein Beitrag zur Aufwertung und Ausweitung des Weltkulturerbes von Sabratha geliefert werden.

Dr. Alessia Mistretta

Université de Neuchâtel, Institut d'archéologie

Espace Louis-Agassiz 1, CH-2000 Neuchâtel

alessia.mistretta@unine.ch

L'EAU DANS LES VILLES DE TRIPOLITAINE (LEPTIS MAGNA ET SABRATHA) ENTRE CULTURE LIBYCO-PUNIQUE ET PRÉSENCE ROMAINE

CORINNE SANDOZ

Les cités de la côte tripolitaine, Leptis Magna et Sabratha, ont conservé une forte culture libyco-punique durant les premiers siècles de l'Empire romain. Dans ce contexte, comment furent perçues les problématiques liées à l'eau et à ses cultes dans les domaines de l'urbanisme et de l'architecture ? Mes recherches menées sur le terrain depuis 2001, dans le cadre d'une thèse de doctorat de l'UNIL défendue en 2008, contribuent à répondre à cette question.

Dr. Corinne Sandoz

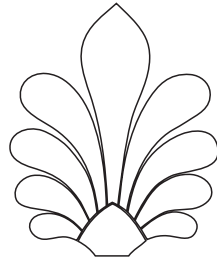
Université de Lausanne, IASA

Bâtiment Anthropole, CH-1015 Lausanne

corinne.sandoz@unil.ch

6 Bonacasa-Mistretta 2011 (op. cit. 1), 83-100.

7 De Simone, «Le iscrizioni», Mare Internum 3, Pisa-Roma 2011, 101-102.



VERZEICHNIS
LISTE

VERZEICHNIS DER VORSTANDSMITGLIEDER DER SAKA

LISTE DES MEMBRES DU COMITÉ DE L'ASAC

aktualisierte und korrigierte Version 2014

Arbeitsgruppe zur Gründung der SAKA

Groupe de travail pour la fondation de l'ASAC

1991-92

Daniel Allgöwer (Lausanne)
Kristine Gex (Lausanne)
Jean-Robert Gisler (Fribourg)
Ella van der Meijden (Basel)
Frederike van der Wielen (Genève)
Rainer Vollkommer (Basel)

Vorstandsmitglieder der SAKA seit der Gründung am 28. November 1992

Membres du comité de l'ASAC dès la fondation le 28 novembre 1992

Comité 1993-1996

(Membres élus à l'assemblée de fondation du 28 novembre 1992)

Kristine Gex (Lausanne)	Trésorière
Jean-Robert Gisler (Fribourg)	Président
Jeannette Frey (Zürich)	Bulletin
Elena Mango (Zürich)	Bulletin
Ella van der Meijden (Basel)	Secrétariat
Karl Reber (Basel)	Secrétariat
Margot Schmidt (Basel)	Vice-présidente

Démotions de Margot Schmidt et Jeannette Frey à l'assemblée générale du 17 février 1996.
Élections de Julien Beck et Monica Brunner.

Comité 1996-1999

Julien Beck (Genève)	Bulletin
Monica Brunner (Lausanne)	Bulletin
Kristine Gex (Lausanne)	Trésorière
Jean-Robert Gisler (Fribourg)	Président
Elena Mango (Zürich)	Bulletin
Ella van der Meijden (Basel)	Vice-présidente
Karl Reber (Basel)	Secrétariat

Démotion de tous les membres du comité à l'assemblée générale du 30 janvier 1999. Élection d'un nouveau comité.

Comité 1999-2002

Daniel Allgöwer (Lausanne)	Bulletin et page web
Lorenz Baumer (Bern)	Secrétariat
Patricia Birchler Emery (Genève)	Vice-présidente
Marie-Claire Crelier (Basel)	Trésorière
Martin Guggisberg (Basel)	Président
Lambrini Koutoussakis (Fribourg)	Bulletin et page web
Christina Peege (Zürich)	Bulletin

Démission de Christina Peege à l'assemblée générale du 26 janvier 2002. Élection d'Irene Burch.

Comité 2002-2005

Daniel Allgöwer (Lausanne)	Page web
Lorenz Baumer (Bern)	Secrétariat
Patricia Birchler Emery (Genève)	Vice-présidente
Irene Burch (Basel)	Bulletin
Marie-Claire Crelier (Basel)	Trésorière
Martin Guggisberg (Basel)	Président
Lambrini Koutoussakis (Fribourg)	Bulletin

Démission de tous les membres du comité à l'assemblée générale du 29 janvier 2005. Élection d'un nouveau comité.

Comité 2005-2008

2005-2006

Esaù Dozio (Basel)	Secrétariat
Anne-Françoise Jaccottet (Lausanne)	Présidente
Lilian Raselli (Bern)	Vice-présidente
Christian Russenberger (Zürich)	Bulletin
Lara Sbriglione (Lausanne)	Page web
Adrian Stähli (Basel/Zürich)	Bulletin
Frederike van der Wielen (Genève)	Trésorière

Démission de Lara Sbriglione à l'assemblée générale du 27 janvier 2006. Élection de Sebastian Geisseler.

2006-2007

Esaù Dozio (Basel)	Secrétariat
Sebastian Geisseler (Bern)	Page web
Anne-Françoise Jaccottet (Lausanne)	Présidente
Lilian Raselli (Bern)	Vice-présidente
Christian Russenberger (Zürich)	Bulletin
Adrian Stähli (Basel/Zürich)	Bulletin
Frederike van der Wielen (Genève)	Trésorière

Démissions de Lilian Raselli et Adrian Stähli à l'assemblée générale du 27 janvier 2007. Élections de Diana Valaperta et Thierry Chatelain.

2007-2008

Thierry Chatelain (Neuchâtel)	Co-trésorier
Esaù Dozio (Basel)	Secrétariat
Sebastian Geisseler (Bern)	Page web
Anne-Françoise Jaccottet (Lausanne)	Présidente
Christian Russenberger (Zürich)	Vice-président et bulletin
Diana Valaperta (Fribourg)	Bulletin
Frederike van der Wielen (Genève)	Trésorière

Démissions de Frederike van der Wielen et d'Esaù Dozio à l'assemblée générale du 26 janvier 2008. Élections de Camilla Colombi et Gionata Consagra.

Comité 2008-2011

2008-2009

Thierry Chatelain (Neuchâtel)	Trésorier
Camilla Colombi (Basel)	Bulletin
Gionata Consagra (Genève)	Organisateur rencontre instituts
Sebastian Geisseler (Bern)	Page web
Anne-Françoise Jaccottet (Lausanne)	Présidente
Christian Russenberger (Zürich)	Vice-président et bulletin
Diana Valaperta (Fribourg)	Secrétariat

Démission de Christian Russenberger à l'assemblée générale du 7 mars 2009. Élection de Jacqueline Perifanakis (Zürich).

2009-2010

Thierry Chatelain (Neuchâtel)	Trésorier
Camilla Colombi (Basel)	Bulletin
Gionata Consagra (Genève)	Vice-président et bulletin
Sebastian Geisseler (Berne)	Page web
Anne-Françoise Jaccottet (Lausanne)	Présidente
Jacqueline Perifanakis (Zürich)	Bulletin
Diana Valaperta (Fribourg)	Secrétariat

Démission d'Anne-Françoise Jaccottet à l'assemblée générale du 6 mars 2010. Élection de Danielle Wieland-Leibundgut comme membre du comité et présidente.

2010-2011

Thierry Chatelain (Neuchâtel)	Trésorier
Camilla Colombi (Basel)	Bulletin
Gionata Consagra (Genève)	Vice-président et bulletin
Sebastian Geisseler (Bern)	Page web

Jacqueline Perifanakis (Zürich)	Bulletin
Diana Valaperta (Fribourg)	Secrétariat
Danielle Wieland-Leibundgut (Zürich)	Présidente

Démissions de Thierry Chatelain, Sebastian Geisseler et Diana Valaperta à l'assemblée générale du 5 mars 2011. Élections de Rocco Tettamanti, Ellen Thiermann, Samira Zoubiri.

Comité 2011-2014

2011-2013

Camilla Colombi (Basel)	Bulletin
Gionata Consagra (Genève)	Vice-président et page web
Jacqueline Perifanakis (Zürich)	Bulletin
Rocco Tettamanti (Fribourg)	Secrétariat et publicité
Ellen Thiermann (Bern, Zürich)	Bulletin
Danielle Wieland-Leibundgut (Zürich, Basel)	Présidente
Samira Zoubiri (Neuchâtel)	Trésorière

Démissions de Gionata Consagra et Jacqueline Perifanakis à l'assemblée générale du 16 mars 2013. Élections de Josy Luginbühl et Tamara Saggini.

2013-2014

Camilla Colombi (Basel)	Bulletin
Josy Luginbühl (Bern)	Page web
Tamara Saggini (Genève)	Bulletin
Rocco Tettamanti (Fribourg)	Secrétariat et publicité
Ellen Thiermann (Zürich)	Vice-présidente et bulletin
Danielle Wieland-Leibundgut (Basel)	Présidente
Samira Zoubiri (Neuchâtel)	Trésorière

Démissions de Camilla Colombi, Ellen Thiermann et Samira Zoubiri à l'assemblée générale du 22 février 2014. Élections de Tobias Krapf, Aleksandra Mistireki et Fanny Puthod.

Comité 2014-2017

2014-2015

Tobias Krapf (Basel)	Bulletin
Josy Luginbühl (Bern)	Page web
Aleksandra Mistireki (Zürich)	Organisatrice Table Ronde
Fanny Puthod (Neuchâtel)	Trésorière
Tamara Saggini (Genève)	Bulletin
Rocco Tettamanti (Fribourg)	Vice-président et secrétariat
Danielle Wieland-Leibundgut (Basel)	Présidente

Impressum

Herausgeber/Editeur/Editore

Association Suisse d'Archéologie Classique
Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie
Associazione Svizzera di Archeologia Classica
www.saka-asac.ch

Redaktion/Rédaction/Redazione

c/o

Departement Altertumswissenschaften
Klassische Archäologie
Petersgraben 51
CH-4051 Basel
CCP 10-17785-4

Tobias Krapf *tobias.krapf@gmail.com*

Tamara Saggini *t.saggini@gmail.com*

Das SAKA-Bulletin erscheint einmal jährlich.